Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **21 (1969)**

Heft 22

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus der Filmwelt

DEUTSCHLAND

— Unter der Ueberschrift «Geschäft mit der Neugier» beschäftigt sich die evangelische Filmproduzentin Dorothea Hollstein in der Evangelischen Kirchenzeitung für Baden, «Aufbruch» (Karlsruhe), kritisch mit den Auswüchsen der Filmreklame, die dazu herhalten müsse, «zahlungskräftigen Kunden verbotene Genüsse vorzugaukeln». Die FSK mache gute Mine zum geschmacklosen Spiel, konstatiert der Artikel, der den gegenwärtigen Zustand auf dem Gebiet der Filmreklame mit den folgenden Sätzen umreisst: «Die Superlative zerplatzen wie überblähte Luftballons. Nackter als nackt geht nicht, und so muss schon der nackte Wind des Meeres» herhalten, um Schwedenfilme der unteren Kategorie an den Mann zu bringen. Da wird ein Wortsalat gemixt, als übe sich ein Hilfsschüler im Buchstabieren: «Ich will doch ohne», «Mich will jeder». Da wird gereimt auf «Lust» und «Schrei» und «Gier». Reizwörter überbieten sich, als habe ein an Verdauungsstörungen leidender Computer sie ausgespuckt: «Gier nach Erotik», «Erotissimo», «Rote Lippen — Sadisterotica». Wo nicht einschlägig bekannte Markenzeichen für Zotenfilme bürgen — neben dem Sanitätsgefreiten Neumann, die Frau Wirtin und der Bonifatius Kiesewetter — bauen anzügliche Titel darauf, dass beim Kundigen der Groschen fällt: «Reitet das rosarote Pferdchen», «Der Zauberstab zur Selbstmassage», «Die Liebeskerze», «Professor Lust und seine Vögelein». Selbst ein so anspruchsvolles Werk wie Pier Paolo Pasolinis Neuauflage der antiken Oedipus-Tragödie wird heute mit dem Zusatz «Bett der Gewalt» verkauft. Hauptsache, die Kasse klingelt — das dumme Gesicht der Gefoppten sieht man ja im Dunkeln nicht.» KiFi

ENGLAND

«Es ist nicht Sache des Staates, Privatbürger an der freien Wahl dessen zu hindern, was sie in Literatur oder Kunst geniessen oder nicht geniessen wollen, es sei denn, es lägen unumstössliche Beweise vor, dass im Ergebnis die Gesellschaft gefährdet würde. Solche Beweise gibt es nicht.»

So lautet ein entscheidender Absatz in dem soeben veröffentlichten Bericht, den eine Gruppe führender britischer Verleger, Autoren und Theaterfachleute im Auftrag des staatlichen Arts Council verfasst hat. Lord Goodman hatte ihr vor Jahresfrist zur Aufgabe gestellt, die existierenden Zensurgesetze einer Prüfung zu unterziehen und neue Vorschläge zu liefern. Akzeptiert der Gesetzgeber diese Empfehlungen, fallen damit praktisch sämtliche Beschränkungen für sogenannte obszöne Publikationen in den verschiedenen Kunstgattungen weg.

Traditionalisten schrecken angesichts der revolutionären Zumutungen zurück, sie sehen dänische Misstände am Horizont des Vereinigten Königreichs dräuen. Um ihnen das Wasser abzugraben, holte der Arbeitsausschuss jedoch Informationen von der dänischen Botschaft in London ein, die ihnen bestätigte, dass nur der Reiz des Verbotenen dem einschlägigen Gewerbe zum Aufschwung verhalf. Seit Streichung der Restriktionen in Dänemark konnten selbst drastische Preissenkungen die fallende Verkaufskurve pornographischer Schriften nicht aufhalten. (Aus der «Welt», Hamburg) Kife.

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV

8048 Zürich, Badenerstr. 654, Tel. (051) 62 00 30
Dr. F. Hochstrasser (Chefredaktor)
Pfr. D. Rindlisbacher
Programm: Pfr. W. Künzi, Bern

Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 6.25, vierteljährl. Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postcheckkonto 30 - 519

Druck: Plüss AG, Köchlistrasse 15, 8004 Zürich
Administration: Badenerstr. 654, 8048 Zürich
«Film und Radio» erscheint jeden zweiten Samstag
Inseratenannahme beim Zentralsekretariat.

10 Jahre AJF

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film (AJF), die sich auf dem Gebiet der Film- und Fernseherziehung in Schule und freier Jugendarbeit in der Schweiz einsetzt, feiert am 8./9. November dieses Jahres ihr zehnjähriges Bestehen. Diese Tagung will kein Anlass sein, bloss zufrieden auf das Geleistete zurückzublicken, sondern soll eine Gewissenserforschung darstellen, wo die Integration der Massenmedien in der Erziehung gelungen ist und wo nicht, wie sie zu geschehen hätte und wie nicht.

1. Teil: Generalversammlugn

Aus diesem Grunde wird auch die Generalversammlung öffentlich sein. Sie findet am Samstag nachmittag, im Restaurant Du Pont, Bahnhofquai 7, in Zürich statt. Allfällige Anträge von Mitgliedern und Nichtmitgliedern sind bis zum 25. Oktober schriftlich an die Geschäftsstelle der AJF einzureichen.

2. Teil: 10 Jahre AJF

Im Anschluss findet in der Aula des Kunstgewerbemuseums die eigentliche Jubiläumsveranstaltung statt, bei welchem Rückblick gehalten, ein Pionier der Filmerziehungsarbeit in der Schweiz geehrt, die heutige Situation skizziert und über die in der Zukunft zu leistende Arbeit nachgedacht werden soll.

3. Teil: Begegnung mit dem Film

Als Höhepunkt des Wochenendes führt die AJF anlässlich ihrer Jubiläumstagung einen Kurs durch mit dem Titel «Begegnung mit dem Film». Als Leiter wurden dazu verpflichtet Monsieur und Madame Henri und Geneviève Agel aus Aix-en-Provence und Dr. Gerd Albrecht aus Köln. Der Kurs soll deutlich machen, dass eine Begegnung mit dem Film, exemplarisch für die Begegnung mit Massenmedien überhaupt, mit verschiedenen Methoden geschehen kann, dass jede indes in der Persönlichkeit des Analysierenden begründet ist. Dabei werden Filme vorgeführt, die in der Schweiz bisher noch nie öffentlich gezeigt wurden: Jean-Luc Godards «Les carabiniers» und Roman Polanskis Kurzfilme «Zwei Männer — ein Schrank», «Le gros et le maigre» und «Säugetiere».

Zu all diesen Veranstaltungen hat jedermann Zutritt. Ausführliche Programme sind bei der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film, Seefeldstrasse 8, 8022 Zürich, erhältlich.

Aus dem Inhalt

BLICK AUF DIE LEINWAND 338—341
- Das Fotomodell (The model shop)
- Die Verführerin (The big bounce)
- Der Körper der Diane
- Pack den Teufel am Schwanz (Le diable par la queue)
- Der Teufel unterm Kissen (Le Diable sous l'oreiller)
- Das Leben, die Liebe, der Tod
- Serafino
- Die Möve (The Sea-Gull)
- Indianopolis — 500 heisse Meilen (Winning)

KURZBESPRECHUNGEN 341

FILM UND LEBEN 342—345
- Unpopulärer Wettbewerb
- Interfilm auf neuen Geleisen
- Enttäuschende Internationale Filmwoche Mannheim
- Interfilmpreis Mannheim
- Locarno nicht über den Berg

DIE WELT IN RADIO UND FERNSEHEN 346
- Stiefkinder der Kirche

FERNSEHSTUNDE 347—350
- Vorschauen
- Programme

RADIOSTUNDE 350, 351

AZ 8021 Zürich